Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 9 (1902)

**Heft:** 11

Artikel: Aus St. Gallen, Luzern, Zug, Thurgau, Appenzell A.-Rh. und

Deutschland: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-534232

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Aus St. Gallen, Luzern, Zug, Churgau, Appenzell A.-Rh. und Deutschland.

(Korrespondenzen.)

1. St. Gaffen. o a) Mit fichtlichem, allerdinge fehr begreiflichem Bobl. behagen publiziert die "Lehrerzeitung" ihr Mitgliederverzeichnis, auf welchem ber Rt. St. Gallen mit nicht weniger als 464 Mitgliedern figuriert, worunter fich viele katholisch=konservative Lehrer befinden burften. Aus dem neuesten Bergeichnis geht gur Gvibeng bervor, welche Erfolge eine energische, zielbewußte Propaganda aufweift. Unfer fatholischer Lehrerverein der Schweiz wird gut tun, wenn er sich die Tattit unseres Gegners zu Rupen macht und nicht mit verschränkten Urmen mußig bafteht und die Rolle bes Stummen von Bortici fpielt. Aus ben neuesten Profpnobeverhandlungen muß bie Lehre gezogen werden, wie fehr uns fatholischen Lehrern eine burchgreifende Organisation, Disziplin und Tattit mangelt, ansonst wir in ber befannten pringipiellen Abstimmung ehrenvoller und geschloffener bageftanden maren. Ein fatholischer Behrerverein muß die fatholisch-tonservativen Lehrer bes gefamten Rantons unter einen und benselben Sut zu bringen fuchen, weil sonst leicht Unwillen und Migtrauen wachgerufen wird. Man muß eben auch ber weltverbreiteten Babagogen-Empfindlichte it Rechnung tragen. Ferner qualifiziere und bleibe man Lehrerverein, arbeite grundfatlich, jedoch nicht extrem. Denn es ist wohl zu beachten, daß ein namhafter Teil der fatholischen Lehrer das Tischtuch mit ben anbersbenkenden Rollegen nicht gerichnitten wiffen will. Und wenn einmal im fantonalen wie im ich weizerischen fatholischen Berein Beschlüffe gefaßt werben, bann follen und muffen biefelben auch aus- und burchgeführt werden, andernfalls wir uns bem Flude ber Läckerlichkeit preisgeben: Rräftiges Ginstehen für ben driftlichen Charafter der Volksschule, materielle Hebung des Lehrerstandes, Freizügigkeit wenigstens in den tatholiichen Rantonen, Schutz ungerecht Berfolgter, bas muffen bie erften Zielpuntte unserer kantonalen und ichweizerischen Wirksamkeit fein.

In den letten Tagen ist die Synobalfrage in unserer politischen Preffe eingehend distutiert worden, vielleicht einläßlicher, als es speziell ben Freifinnigen lieb mar. Allein die Angriffe, welche hagelbicht auf unfere fatholischen Wortführer fielen, durften denn doch nicht in aller Gemutsruhe und Lammesgeduld hingenommen werden. Zu meinem Erstaunen lese ich soeben in der "Behrerzeitung", daß eine namentliche schriftliche Abstimmung mittelft Unterschriftenbogen bei Unlag ber Begirtstonferengen vorgenommen merden foll unter ber Lehrerschaft, "um in Erfahrung zu bringen, wer eigentlich zum kantonalen Lehrerverein gehören will. Je nach dem Ergebnis werden die weitern Schritte Aus diesem neuesten Kampfesmittel sieht man deutlich genug, daß das Bureau der Prospnode den Bezirkskonserenzen nicht am besten traut. Die herren finden, es konnte fich eine Konferenzenmehrheit ergeben gegen bie Synode. Schlaver Weise wird die Sache anders inszeniert. Es soll eine Scheibung statt. haben nach Schafen und Boden, wobei jedes biefer ebeln und unebeln Geschöpfe mit eigenem Namenszug feine Zugehörigkeit ober Nichtzugehörigkeit zu bescheinigen hat. In der nachsten Nummer der "Grunen" (geschieht in diefer Rummer. Die Redaktion) hoffe ich berichten zu können, wie der Entscheid gefallen ist. Für beute mare jede Prophezeiung mindeftens verfrüht. Ropfschütteln erregt es mehr und mehr, weil die herren Liberalen nicht ichon vor Dezennien die ihnen fo außerordentlich am Herzen liegende Synode zu erreichen suchten.

- b) Flums verlor seinen wackern Sekundarlehrer, Herrn Viktor Baumgartner. Derfelbe erhielt nämlich einen ehrenvollen Ruf an die Sefundar-

schule Altstätten und hat demselben Folge geleistet.

Rleinberg hat den seit zwei Jahren dort wirkenden Herrn Lehrer Tobler nach ehrenvoll bestandener Konkursprüfung definitiv gewählt. -r.

-c) Lehrerseminar Mariaberg. Der Bestand ber drei Klassen ist

für das begonnene Schuljahr 1902 auf 1903 folgender:

	l.	11.	111.	Total.
Gesamtzahl	28	24	24	<b>7</b> 6
Seminaristen	23	22	21	66
Seminaristinnen	5	<b>2</b>	3	10
Ratholische	14	14	11	39
Evangelische	14	10	<b>13</b>	37
Bürger bes Kantons St. Gallen	24	22	21	67
Bürger anderer Kantone	4	<b>2</b>	3	9
Wohnhaft im Ranton St. Gallen	28	<b>2</b> 3	22	73
Wohnhaft in anderen Kantonen		1	<b>2</b>	3

— Zur Aufnahme in die Stundarschule Rorschach melbeten sich 66 Knasben und 26 Mädchen. Aufgenommen wurden 59 Knaben und 23 Mädchen. Die Schule hat 7 Lehrkräfte und ist nun ausgebaut, indem der Mädchenabteilung eine 2. Klasse beigefügt wurde und wird jest von 181 Schülern besucht.

Die katholische Schulgemeinde Kirchberg bevollmächtigt ben Schulrat zum Ankauf von zwei Grundstücken im Betrage von Fr. 20,000 zur Erstellung von zwei neuen Schulhäusern in Kirchberg und Bazenhaid. Nach den vorliegenden Stizzen des Kantonbauamtes werden die beiden Bauten auf ca Fr. 120,000 kommen, und wurde der Schulrat beaustragt, darüber der Schulgemeinde detaillierte Vorlagen zu unterbreiten. Die Schulverhältnisse in Kirchberg wiesen schon längere Zeit auf überfüllte Schulen und ist daher dieser Schritt nach "vorwärts" freudig zu begrüßen.

— d) Gokau. Am 15. Mai tagte die Lehrerschaft unseres Bezirkes in der Brauerei Stocken (Bruggen) zur Abhaltung der ordentlichen Frühlings= konferenz. Ueber das gemeinsame Thema aller Bezirkskonferenzen (Heimat=

funde) mich auszulassen, hieße Wasser in den Rhein getragen.

Gespannt war man auf die Verhandlungen über die Synodalfrage. Herr Haltete Bericht über die Prosynode. Das Feuer für die freiswillige Synode eröffnete Herr Rüst, wobei die Kantonalkonserenz und der Wirtstisch kräftige, aber unverdiente Hiebe erhielten, und auch dem Volke nicht geschmeichelt wurde. Als getreuer Sekundant phrasierte Ferr Sonderegger über die Einigkeit der Lehrerschaft, von Kollegialität, Idealismus und der Lehrer solle über den Parteien stehen, war aber nicht der richtige Mann, in diesen Puntten zu belehren. Aus seinem Votum sei hier noch folgendes erwähnt: "Es werden nun ein freisinniger und ein konservativer Lehrerverein entstehen, der eine zieht vorwärts, der andere rückwärts. (Dichter Hebel würde schreiben: Der geneigte Leser fängt bereits an, etwas zu merken.)

Gegen die Synobe votierten die Herren Joseph Müller, Künzle, Frafel, Gschwend und Hasler, alle in ruhigem Tone, vorteilhaft abstechend von den ungestümen, verletzenden Worten der Verteidiger der Synode. Den Schuß tat Herr Bösch in dem Sinne, die Gegner merken nichts und stellen sich selber ein Armutszeugnis aus. Solche Ausdrücke waren nicht geeignet, den Boben für die Synode zu ehnen und "Memmen" in ihr Lager zu ziehen. Die Abstimmung ergab 13 Stimmen für Beibehaltung (9 Protestanten, 4 Katholisten), 30 für Verwerfung. Das war eine richtige und deutliche Antwort auf die Ergüsse der "eingesleischten Synodalen".

— ⊙ ө) Es stand zu erwarten, daß die Synodas Trage das Interesse weiterer Kreise, als nur der Lehrerschaft wachrusen werde. Inzwischen haben sich die Bezirkskonferenzen bereits über den Fortbestand von Prosynode

und Synode ausgesprochen, jene will man überall beibehalten, letztere hingegen ift mahricheinlich von der Mehrheit fallen gelaffen worden aus Gründen, die in den "Grünen" namhaft gemacht wurden. Von den fonservativen Bezirken ift Wil offenbar der einzige, welcher fich für die Erhaltung der Synode ausgesprochen hat, allerdings mit nur 13 gegen 8 Stimmen. Bubem ift ber gefaßte Beschluß mit einer bemerkenswerten Rlausel umgeben, jo bag es zum vorneherein als ausgeschloffen gelten muß, die Lehrer bes Begirtes Wil schwarmen formlich für ben Fortbestand ber bisberigen Praftifen, nein, aber man wollte bas Tifch= tuch mit den Liberalen nict erbarmungsloß zerschneiden, sondern die Sand reichen zu gemeinsamem Wirfen und Schaffen, fofern jene ein gewiffes Dag von Entgegentommen an den Tag legen. Indeffen laffen wir auf mehrfach geaußerten Wunsch den berührten Beschluß hier in seinem Wortlaut folgen: "Die Bezirkskonferenz Wil hat ehemals die Schaffung der fantonalen Synobe, als des Institutes, das den Bunfchen und Unichten ber gesamten Lehrerschaft unseres Rantons soweit als möglich Ausbruck verleiht, marm begrüßt. Sie nimmt auch heute noch, nachdem das bezügliche Beset berworfen ift, biefen Standpunft ein. Temgemäß ftimmt fie ber Beibehaltung ber freiwilligen Synobe nach Untrag der Proinnobe bei, tropbem fie weiß, daß weber die Stimmung im Bulte noch jene eines Teils der Lehrerschaft momentan bafür spricht.

Sie sieht in der freiwilligen Synode das vornehmste Mittel, die Lehrer des ganzen Kantons einander näher zu bringen, die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten auszugleichen und so ten Boden für tiezdereinstige Umwandlung der freiwilligen Synode in eine obligatorische auf gesehlichem Wege zu ebnen. Die Bezirtstonserenz Wil saßt diesen Beschluß nur in der bestimmten Voraussicht, daß derselbe, als ein Alt des Entgegentommens aufgesaßt werde, und daß man endlich in allen Kreisen der Lehrerschaft Ernst mache mit der berechtigten Forderung, daß fünstig auch in unserm Kanton sede Anschauung respettiert, jede treue Mitarbeit aller Lehrer und Behörden geachtet und willtommen geheißen und alle Elemente unseres Lehrtörpers, die in redlicher Absicht ihre Kraft der Hebung von Schule und Lehrerstand leihen wollen, ohne Unterschied zur Mithülse am gemeinsamen schönen Werfe herangezogen werden."

Auffallend ist es, daß die Bezirkskonferenz der Stadt St. Gallen die Prosynode nur dann weiter beschicken will, wenn auch die Synode beisbehalten wird. Also eine Kriegserklärung in aller Form! Die treibenden Kräfte an der Steinach mögen bedenken, daß sie sehr übel beraten sind, wenn sie in diesem Tenore aufmarschieren. Wenn nämlich auch die Prosynode den Weg alles Fleisches geht, dann wird es mit der gemeinsamen Arbeit der st. gall. kant. Lehrerschaft so ziemlich für lange Zeit vortei sein. Interessant ist freilich, daß 14 Bezirke das tun müssen, was ein einziger für ersprießlich hält. Nur ruhig Blut, dann wird alles ins rechte Geleise kommen.

— Obertoggenburg. Bezirkskonserenz. f) Mittwoch, den 14. Mai versammelten sich die Lehrer des Bezirkes Obertoggenburg im "Sternen" in Neßlau zur ordentlichen Frühlingskonferenz. Als Ehrengast wohnte den Vershandlungen Herr Bezirksschulrat Pfarrer Gigenmann in Neu-St. Johann bei.

Im Eröffnungsworte hieß der Präsident die anwesenden Kollegen herzlich willsommen und getachte der seit letzter Herbstsonserenz weggezogenen. Mit freudigen Worten gedachte er ferner des seit Ansang dieses Jahres in Kraft getretenen Gesets über Gehaltsausbesserung der Lehrer sowie der neuen Schulzwandsarte, die der Bund den schweizerischen Kantonen als Geschent übermachte.

Die Kommission wurde in globo bestätigt und besteht bieselbe aus den Herren Guggenbühl, Rappel, Prasident, Brunner, Stein, Altuar, und Straßli, Stein, Gesangleiter.

Als Abgeordnete an die Kantonalkonferenz, die im Laufe des Sommers in Thal stattsindet, wurden gewählt die Herr:n Kuratli, Ebnat, Tobler, Wintersberg, Guggenbühl, Kappel, Mehmer, Neu-St. Johann und Sekundarlehrer Bösch, Ebnat.

Herr Tobler, Wintersberg, referierte nun über das bekannte diesjährige Thema der Kantonalkonferenz "Die Pflege der Seimatkunde in der Volksichule."

Einstimmig wurde von der Lehrerschaft Beibehaltung der Prospnode (resp. Delegiertenversammlung) beschlossen, ebenso beliebte mit Mehrheit der Fortbestand der freiwilligen Sonobe.

Nachdem noch Ebnat als Ort für die Herbsttonferenz und Herr Sträßli, Stein, als Referent und Herr Mehmer, Neu-St. Johann, als Vortragender bestimmt worden waren, gings zum Mittagessen, das dem Sternenwirt alle Ehre einlegte.

Untertoggenburg, g. Wiederum hatte ber 15. Mai bie gange obere Gegend bes Bezirkes in ein winterliches Gewand gesteckt. Aber trop bes Schneegestöbers und trop bes wenig einlabenben Weges erklomm eine ftattliche Schar Babagogen bie jest unwirtlichen Soben von Degersheim, um bort ber biesjährigen Frühlingskonfereng im Gafthaus jum "Schafli" beizu wohnen. Mit dem tiefsinnigen Liebe: "Trittst im Morgenrot daber" wurde die Tagung eröffnet, und unfer Prafibent begrußte uns mit ben hoffnungevollen Borten : "Auf Regen folgt Sonnenschein." Ja, Sonnenschein mare wohl fo notwendig nach ben trüben, frostigen Maitagen, wo die garten Blumenkinder auf Feld und Flur geknickt und zerzaust auf bessere Tage harren. Der Sommer sei aber auch, fuhr ber Spreckende weiter, eine Zeit bes Lichtes und ber Freude jum Schulhalten, nach ber bunflen Racht bes "Scheins" vor bem Gyamen. Doch bas Umgekehrte fei ber Fall in Bezug auf die ft. gall. Lehrerschaft; denn mahricheinlich haben wir uns heute versammelt, der Synode den Leichenschmaus zu halten. Es gebe eben Personen, die nicht zufrieden seien, wenn eine Korperschaft einig fei, und wie ein falter Reif habe das Bolffreferendum biefes garte Pflangden bernichtet. Rein neues Sproffen werde voraussichtlich mehr aus diesem entblatterten Stamme zu erwarten sein, da sich im eigenen Garten ein Unkräutlein, das Uneinigfeit beißt, eingenistet habe. (Rei au! Bitterkeit ift ein schlechter Ratgeber! Die Redaktion.) Er wies bann noch bin auf bas geschloffene, einige Borgeben ber Schweizerbauern bei ber Schaffung bes neuen Zolltarifs und glaubt, daß auch wir mit der Zeit durch Schaten flug werden. Die längstersehnten und von allen Lehrern freudig begrüßten Alterszulagen, sowie die Erhöhung bes Minimums auf 1400 Fr. fanden feine Ermahnung.

Das erste von Herrn Lehrer Desch in Degersheim gehaltene Referat betitelt: "Aus der Seschichte des Bertehrswesens zurück, berührte die Answesenden in die ersten Anfänge des Berkehrswesens zurück, berührte dann mit wenig Worten die Verkehrseinrichtungen bei den Griechen und Römern, um dann das bunte Treiben auf den Straßen im Mittelalter etwas einläßlicher zu schilbern. Den Schluß des lehrreichen Referates bildete die Geschichte der Einführzung des Weltpostvereins und seiner hohen kulturellen Bedeutung für die Menscheit.

Der Referent über die Heimatkunde, Herr Sekundarlehrer Heule in Flawil, hebt den prachtvollen Stil des im amtlichen Schulblatt erschienenen Referates hervor, glaubt aber, daß man durch dasselbe auf diesem Unterrichtszweige nicht weiter gekommen sei, denn auch die schönsten Zitate aller berühmten und weniger bekannten Pädagogen nühen den in der Praxis stehenden Lehrer

nichts. Lehrreicher wäre die Arbeit geworden, wenn er uns in einem speziellen Beispiel gezeigt hätte, wie er sich den Unterricht in diesem Face bente; wenn er uns beispielsweise Rheineck in geschichtlichem, geographischem und naturtundslichem Sinne als heimaltundliche Lektion vorgeführt hätte. In der anschließens den Diskussion wurde ganz besonders hervorgehoben, daß man in diesem Fache zu viel verlange und über die einfachen, aber doch sehr wichtigen Begriffe allzu leicht hinwegeile. Schluchten, Wasserfalle, Auswaschungen, Naturbrücken, steile, schroffe und sanste Abhänge werden in der Heimatkunde den Schülern oft nicht gezeigt, wenn man sie auch mit Leichtigkeit hinführen könnte und so sehlen die notwendigen apperzipierenden Vorstellungen für die Auffassung des neuen Stoffes.

In der offenen Abstimmung wurde bei schwacher Stimmbeteiligung die Beibehaltung der freiwilligen Lehrerspnode verworfen, und somit bleibt es wieder auf Jahre hinaus, sofern wenigstens acht Bezirkstonferenzen sich in gleichem Sinne aussprechen, bei der alten Einrichtung der Kantonalkonferenz

2. gugern, Sigfird. a) Ihr Berichterftatter von ber Begirkstonfereng Sixlirch ift auch wieder im Lande, Berr Redaktor! Sat ihm gottlob feit seinem letten Berichte feinen Augenblick mas gefehlt. Er ift immer gefund und munter gewesen. Ist tas nicht recht? Ich hoffe, auch Sie, Herr Redaltor, seien immer wohlauf. Diesmal habe ich Ihnen einen ganzen Korb voll Reuigkeiten. Das gefällt Ihnen aut, nicht mahr? Aber hören Sie einmal! Der humor vergeht einem fait bei biesem "vriginellen Dtailüfterl." Selbst der gutmütige Toni schüttelt anfangs bedenklich feinen Ropf und meint, wenn es nicht bald iconeres Wetter gebe, fo werbe er nächstens aus ber Saut fahren und eine warmere aufsuchen. Wünsch' gut Gelingen, Meifter Toni! Ja, ja, Herr Redattor, man muß icon fagen, es ist gang aus bem Konzert geraten bas Wetter. Es ist so nag und talt, fo frostig falt. Die Belgfappen find "faput", und die Binterstrümpfe hangen droben auf bem Eftrich und find zerriffen. Was tun? Da ift guter Rat teuer. Und erft in der Schule! Ueberall nachbentliche, froftige Gefichter. Gin Blid auf meine lieben Rinder fagt mir genug. Sie find von dem namlichen "talten" Gefühle beherricht wie ich. Meine Buben find gang melandolisch geworden. Die steifen Sandden vergraben sie in den erwärmenben Tiefen ber hofensade. Urme Buben! Ich habe euch schon anters gefehen; hoffnungefreudig vom Maienglanz bestrahlt, wenn es hieß, "hinaus ins Freie." Doch tröftet euch, der alte Gott lebt noch, und "auf Regen folgt Sonnenichein." Aber mann?

Um 14. Mai a c. hielten wir Konferenz in Ermensee. an einem der berühmten Regentage des diesjährigen "Wonnemonats". Aber tropben fehlte fein "teures Saupt". Unfer neue Serr Inspettor 3. B. Lang von Sobenrain leitete beute gum erften Mole unfere Ronfereng. Wir fannten ibn ichon langft als tüchtigen Schulmann, und fpeziell Ihr Berichterstatter verehrt in dem Gemablten einen liebwerten Freund. Darum faben ihn alle Lehrer gerne kommen. Sein Eintritt erfüllt uns mit aufrichtiger Freude und berechtigten hoffnungen. Gewiß ift es für ben Lehrer von außerordentlicher Wicktigfeit, mit einem Manne in amtlicher Berbindung zu fteben, ber nicht nur ein Berg für die Schule und ihr Gebeihen besitt, sondern auch mit Berfiandnis und fraftigem Schute bas Wert des Lehrers zu fordern weiß und dies Bestreben als eine Aufgabe feines Berufes betrachtet. Wir bringen bem neugewählten Inspektor unser vollstes Vertrauen entgegen. Wie sein ebler Vorgänger, — Hochw. Herr Direktor Stocker — so wird auch er die Schulen und ihre Leistungen beurteilen mit Unporteilichkeit, Gerechtigkeit und Milbe. Möge ihm in seiner Wirksamkeit der reichste Cegen, erblühen, und moge der göttliche Rinderfreund Inspektor und Lehrer gegenseitig verbinden durch die schönen Bande der Hochachtung, Liebe und Freundschaft.

Un ber Ronferenz bewilltommte ber Berr Inspettor bie Lehrerschaft burch ein gehaltvolles Begrüßungswort, welches gut aufgenommen wurde. Darauf eröffnete herr Oberlehrer Johann Lang in Ermensee ben zweiten Teil'feiner Arbeit "Der Unterricht in der Heimatkunde an meiner? Schule". Der verehrte Herr Referent hat in der letten Berfammlung die allgemeinen Brundfate, nach welchen ber Unterricht in der Beimattunde erteilt merden foll, berührt. heute befaßte er fich mehr mit ber praftischen Seite und zeigte in recht schöner und intereffanter Beise, wie bas Geschichtliche, Geographische und Naturfundliche ber Beimat auf eine lebendige und leicht fagliche Beife ben Rinbern beigebracht werben können und wie auf biese Weise eine natürliche Ronzentration des Unterrichtes sich ergebe. Die gonz vortreffliche Arbeit fand unge-teiltes Lob und vollste Anerkennung. Aber nicht vergessen möchte ich auch bas flott abgefaßte und frisch und lebendig vorgetragene Chorreferat bes Berrn Gottlieb Lang, Lehrer in Ermensee. Das Chorreferat enthielt ein furzes Resumé bes Sauptreferates und baneben noch einige erweiternde Gedanken. Beibe Arbeiten waren flotte Leiflungen. Meine befte Gratulation! Un ber Diskuffion beteilig. ten sich die Herren Professor Achermann, histirch, Set. Gehrer Brezenzer, Er menfee, Buftenberger, Sulg, Fleifdli, Sigfird und Ihr Berichterftatter. Berr-Brof. Achermann machte uns einige fehr intereffante Mitteilungen über bie Beschichte unseres iconen Sigfirchertales. Besten Dant bafür Berr Professor! Wir freuen und jest ichon auf ben geschichtlichen Bortrag, ben wir auf die nachite Konferenz von Ihnen zu gut haben. Wenns nur nicht wieder etwas "Donners" drein gibt! Es mare schade!

Ein Lied schloß den ersten Teil unserer Bersammlung, und der gen ütliche Teil brachte eine Transsokation in den "Löwen", allwo ein recht heiteres Redetournier sich entfaltete. Herr Bregenzer, Bize-Präsident der Konferenz, begrüßte mit schönen Worten den Herrn Inspektor, und Herr Furrer, vulgo "Matsherr", dankte ihm ebeuso schön für" die "angezündeten Kerzen". So, Herr Redaktor, ich muß schließen. Nichts für ungut, daß ich so langsgeworden. Behüt Sie Gott!

— Ballwil. b) Am 7. Mai versammelte sich in unserem neuen Schulhause dahier die Bezirkskonferenz Hochdorf. Troß der Ungunst der Witterung fanden sich die Mitglieder vollzöhlig ein. Auch zwei Schulpsleger beehrten uns mit ihrer Gegenwart. Als Einleitung hielt herr Lehrer Franz Purtschert mit den Knaben der 3.—6. Klasse eine Lehrübung im Turnen. Die gelungene Lehrübung zeigte in recht anschaulicher Weise die erste Turnstunde. Schüler und Lehrer haben nach dem allgemeinen Urteile ihre Ausgabe vorzüglich gelöst. Die Uebung zeigt, daß die vom hohen Erziehungsrate angeordneten Turnsurse gute Frützte zeitigen. Die Knaben zeigten große Freude und solgten mit gespannter Ausmerksamkeit den Kommandos. Tie Haltung war stramm, und die Aussührungen waren sicher und präzis

Dann machte der Herr Inspektor Mitteilungen von den gemachten Erfahrungen bei den letten Prüfungen und Schulbesuchen. Namentlich betonte er, es möchte im Religionsunterrichte in Bezug auf den Stoff mehr Einheit herrschen. Da aber nach dem Erziehungsgesetze die Hochw. Herren Pfarrer denselben zu bestimmen haben, ging ter Wunsch dahin, diese möchten in Zukunst

einheitlicher vorgeben.

Run folgte ein Referat über die Heimatstunde in der 3. und 4. Alasse. Wohlehrw. Lehrschwester Synphoriana Zimmermann in Ibenmoos referierte über ihren Schulort. Eingangs verbreitete sie sich über die Grundsähe, welche bei der Erteilung dieses Unterrichtsgegenstandes befolgt werden sollen. Dann führte sie uns von dem Schulzimmer zur Umgebung, dann durch die Gemeinde und Kirchgemeinde, den Gerichtsbezirk und das Amt Hochdorf. Ueberall wurde

auf die Anschauung hingewirkt und wurden die gewonnenen Eindrücke mit den frühern Borstellungen mannigsach angesnüpft. So wird das gewonnene geograptische und geschichtlicke Material durch Apperzeption zum unverlierbaren geistigen Eigentume. Plane und Kärtchen, welche im Unterrichte vor den Augen der Schüler entstehen, veranschaulichen das Vorgetragene. Wo die Kinder so in die Heimatstunde eingesührt werden, muß der spätere Geographieunterricht ganz sicher gedeihen.

Den interessanten Ausführungen nurde mit gespannter Ausmerksamkeit gelauscht. Doch ein Frösteln am ganzen Körper mahnte zum Abbruche. Beim Glase Wein, Klavier- und Geigenspiel wurden die kalten Glieder wieder erwärmt. Draußen schneite es wie im Februar; dies verursachte ein längeres Verweilen im trauten Kreise. Doch allzurasch verstrich die fröhliche Zeit!

Wonnig ists, in Frühlingstagen Nach dem Wanderstand zu greifen Und, den Blumenstrauß am Hute, Gottes Garten zu durchschweisen.

— Konferenz Ruswyl. c) Wenn auch der Mai dieses Jahres nicht mit dem Zauber, der ihm sonst eigen, zu einer Frühlingswanderung hinzog, so waren wir Lehrer und Lehrerinnen des Areises Ruswyl, durch unsere einzund zweistüntige Wanderung, Mittwoch den 14., auch trot des frostigen Wetters, in unsern Erwartungen nicht getäuscht. Es war nämlich Konferenztag und da fanden wir am Versammlungsorte Großwangen ein Gärtchen von ganz besonderm Reize vor — eine blühende Kinders. ar — und als bald eine tüchtige Lehrstraft in ihre Mitte trat — Frl. Lehrerin Müller, Ruswyl — und durch ihre uns vorgeführte Lehrprobe sich als vorzügliche Gärtnerin im Kindergärtchen auswies, da galt es nur sich zu freuen, einerseits, weil die Probelestion mit so viel Geschick vorgeführt wurde, anderseits, weil das freundliche Bild dieser gut unterrichteten Kinderschaar sich so sonnig in alse Serzen stahl.

Lehrerin Müller leitete die Lehrübung mit einer Erzählung in der Mundart ein, die in einem aufrichtenden Mutterwort an ein armes, verlassenes Kind also austlang: "Kind, Gott hat dir zwei gesunde Hande zur Arbeit gegeben, sei zufrieden!" Die Probelestion war eine ungezwungene Unterhaltung über "die Hand", bestimmt, zu zeigen, wie die Schule mit diesem zweigentssprechend gesormten, zum guten Gebrauch, aber oft auch zum Mißbrauch benützen Gliede des menschlichen Körpers, befannt machen kann. Der so interessanten Unterhaltung, in welcher die erziehende und belehrende Seite in schönster Weise zur Geltung kam, wurden dann durch Losschällung und Entwicklung eine Anzahl schriftdeutscher Sähe, mit besonderer Pstege des guten Ausdruckes und Abgewöhnung des Schultones, enthoben. Die Kritik zollte unbedingte Anerkennung, und auch das Wort des Vorsihenden, Hochw. Hrn. Sextar Meier, Buttisholz, lotte und pflichtete bei.

lleber das erziehungsrätliche Thema "Die Heimatkunde in beiner Schule", verbreiteten sich hierauf die Herren Lehrer Tanner, Wolhusen, und Stirnimann, Ruswyl, in wohldurchdackten, umfangreichen Arbeiten. Die mit Bienansleiß gesammelten, dem Wirfungskreis der erwähnten Herren Lehrer angepaßten Erörterungen über diese Materie, bot in dem auf allgemein giltigen Grundsähen kaßenden Lehrgange und den bezüglichen Bemerkungen zur Aussführung desselber des Interessanten so vieles, daß beide Learbeiter dieses praktischen Themas volle Anerkennung fanden. Ginige der Herren Kollegen konnten freilich die Ansicht nicht verhehlen, die verfügbare Zeit reiche wohl kaum hin, diesen reichen Stoff, wie ihn die Lehrgänge vorsahen, zu bewältigen, und häusige Erkursionen zur Gewinnung des bezüglichen Materials teien schwer mit Erfolg durchzusühren. Es sehlte aber auch nicht an Stimmen, welche den zu Unterrickts

zwecken benützten Ausgängen der Schule begeistert das Wort redeten, verweise nur auf Hochw. Herrn Inspektor und Herrn Dr. Stocker, Großwangen, welch letzterer dieselben schon aus sanitären Rücksichten empfahl.

Noch folgten zwei Wahlgeschäfte, und nach einem gemütlichen 2. Teile verabschiedete man sich im Gedanken an genosiene belehrende und frohe Stunden im Kollegenkreis. R. A. G.

3. Bug. Trot Regen "im Boben" und Schnee in ber Region bes Laubholzes folgte mit Ausnahme weniger Entschuldigter die gesamte Lehrerschaft dem Ruf zur alljährlich abwechselnden Frühlingkonserenz in die entlegene Gemeinde Oberägeri. Hodw. Herr Rektor U. Keiser eröffnete die Sigung mit Hinweis auf die Leistungen von vier seit unserer letten Zusammentunit heimgegangenen Padagogen. Als erster stieg Dr. Kramer ins Grab, der als Boriteher der landwirtschaftlicken Abteilung am Polytechnifum in Zürich s. 3. Hand bot, daß in Zug eine landwirtschaftl. Winterschule errichtet werden konnte. — Ihm folgte Dr. Lerber, der Begründer des freien Gymnasiums in Bern, für dessen tiefe Religiösität und padagogische Begabung besonders seine Schulichlufreden, die als Programmarbeiten jeweilen im Drucke erschienen, beredtes Zeugnis geben. — Darauf zollte der einst berühmte Professor und spätere magvolle Politifer und Redattor des Journal de Genève. Dr. Morel seinen Tribut, beisen geistige Ueberlegenteit Napoleon III. baburch anerkannte, daß er ihn zum Leiter einer Professoren-Rommission nach Baris bestellte, um ein Werk herauszugeben über Julius Casar. — Endlich entriß der unerbittliche Tod unsern geliebten Führer, herrn Ranonikus Tichopp von Freiburg, ber nach bem Apostelwort allen alles zu werden sich zum Lebensgrundfat erwählt zu haben ichien. Bur Chrung diefer verdienten Danner erhoben alle fich von ibren Giken.

Ein doppeltes Trattandum wartete der Abwicklung. Leider konnte wegen vorgerückter Zeit und weil der Lehrerunterstüßungsverein auch noch tagen sollte, das Referat über die Wünsche der Lehrerschaft bezüglich definitiver Feststellung des Lehrplanes sür die Sekundarschule nicht mehr zur Verlesung gelangen. Um so gründlicher war der erste Teil durchberaten worden: Die Fizierung des Lehrplanes für die Primarschule. Es handelt sich nämlich darum, den neuen Lehrplan definitiv sestzustellen, nachdem man denselben nun zwei Jahre versuchsweise zur Anwendung gedracht. — Das Reserat ging in der Kritit sachweise vor, und nach dessen Verlesung wurde auch sachweise auf alles eingetreten. Die freimitige Darlegung der Wünsche der Lehrerschaft durch ten Reserenten Lehrer J. Willi von Cham einerseits in Verdindung mit anschließenden Bemerkungen aus den Kreisen der Teilnehmer und die anerkenneude, ergänzende und erläuternde Entgegennahme von seite der Mitglieder des Erziehungsrates anderseits zeigte, daß ein einträchtiges und fortschrittliches Zusammenwirken der Schule mit der Ober behörde gesucht und auch ereicht wird.

In gleichem Sinne läßt die hohe Kantons-Regierung den Entwurf einer Altersversorgung für Lehrer ausarbeiten, und die diesbezüglichen Ausführungen des regierenden Landammanns Dr. Schmid wurden mit Begeisterung entgegensgenommen.

Mittlerweile hatten sich die über dem idyllischen See gelagerten Nebel verzogen gleichsam zur Bersinnbildung der gehobenen Stimmung, welche sich besonders entwickelte, als der "Ochsenwirt" die von Oberägeris Behörde aussgezeichneten Weinsporten fredenzte.

4. Thurgau. Dieses Jahr blieft die thurgauische Lehrerschaft auf den 75jährigen Bestand ihrer Lehrerkasse zurück und 40 Jahre besteht auch die Witwenund Waisenkasse. Gin bei diesem Anlasse von Setundarlever Schweizer in Frauenfeld verkaßter, sehr einläßlicher Bericht zeigt, wie wohlt nend diese Kassen wirken. Der jährliche feste Beitrag jedes Mitgliedes ist von 1 Gulden

auf 20 Kr. geftiegen. Die Alters. und Silfstaffe ift feit 1854 obligatorifc. Die Witwen- und Waisenkasse verausgabte seit 1860 die Summe von Fr. 135 600. Die Jahresbeitrage der Lehrer betrugen im Jahre 1901 in die Witwen- und Waisenkasse Fr. 5 665, in die Alterskasse Fr. 10 590. Wahrscheinlich werben in nicht allzuferner Zeit beibe Raffen zu einer "thurgauischen Lehrerstiftung" verschmolzen. Redlich und raftlos ift die Lehrerschaft bemüht, mit Aufbietung aller Rrafte eine vermehrte Leiftungsfähigfeit ber Lehrertaffe gu Im Jahre 1878 lag ein Entwurf vor, nach welchem mit je Fr. 20 Ichresbeitrag pro Lehrstelle von feite bes Staates, ber Saulgemeinde und bes Lehrers, ein Ruhegehalt von Fr. 500 hatte ausgesett werben tonnen. Die Schulgemeinden wollten aber von diesem Beitrage nichts miffen. Wenn aber ber Staat jahrlich Fr. 7 000 und die Lehrer Fr. 15 000 an beide Lehrerkaffen beifteuern, mare es gewiß billig, wenn auch bie Gemeinden ihr Scherflein gum Bebeiben biefer zwei fo wohltätig wirfenben Stiftungen beitragen murben. hoffentlich wird bas brave Thurgauervolt für berechtigte Bunfche feiner Lehrer. schaft in nicht allzuferner Zeit ein geneigteres Ohr haben, als es im Jahre 1878 batte.

- 5. Appenzell Außer-Ahoden. Urnäsch beschloß den Bau eines neuen Schulhauses für Fr. 110,000. In Gais wurden die Primar- und Reallehrergehalte um je Fr. 200 erhöht. Trogen bewilligte seinen Primarlehrern eine Besoldungsausbesserung von Fr. 100. Die kleine Gemeinde Schönengrund beschloß die Einführung des obligatorischen ganztägigen Schulunterrichtes für die vierte und fünfte Klasse der Primarschule, wobei zu bemerken ist, daß das von der kantonalen Schulverordnung vorgeschriebene Minimum nur ein halbtägiger Unterricht für alle sieben Klassen ist.
- 6. Deutschland. Aus Bürttemberg nird erfreulicherweise gemelbet:

Es hat sich eine sehr erfreuliche Tat vollzogen. Infolge der Beschlüsse bes schon lange bestehenden kathol. Lehrervereins, welche sich auf eine andere Ordnung der Schulaussicht bezogen und Rette der Kirche zu bedrohen geeignet sind, sammelten sich die auf konservativ-kirchlichem Standpunkte stehenden Lehrer — 250 an der Jahl — in Ulm zur Gründung eines katholischen Schulvereins mit eigener Lehresektion. Die Begeisster ung für die edle Sache war eine geradezu großartige und gab Beweis, daß ein großer Teil der kathol. Lehrer Württemkergs in Bezug auf Schulkragen auf dem von der Kirche geteilten Standpunkte steht. Domkapitular Stiegele begrüßte die Erschiennen im Austrage des Bischoss und besprach die Gründe, die den neuen Statuten-Entwurf nötig machten. Einstimmig wurde der Statuten-Entwurf gutgeheißen. Dem neuen Bereine unsere besten Segenswünsche!

# Pädagogische Rundschau.

- 5t. Sallen. Lehrermutationen. Nach Egg (Flawil) wurde gewählt Herr Hörler Paul, bis dato in evangel. Oberhelfenswil.
  - Nach Burgau (Flawil) kommt Lehramtskandidat Schlegel. — Krinau mählte als Lehrer den Lehramtskandidaten Müller.
- Evangel. Altstädten wählte an die Bezirks-Realschule Herrn Set.-Lehrer Paul Sonderegger, bisanhin in Azwoos.
- Namoos mahlte an seine Realschule Herrn Kanter, 3. 3. am Institut Schmidt, St. Gallen.